



Jan und die wilde Bände

Patricia Schröder

mit Bildern von Manfred Tophoven



Inhaltsverzeichnis

Von großen Brüdern und anderen Monstern
Rachepläne

Es ist schon toll, wenn man der Anführer einer wilden Jungsbande ist. Aber man hat natürlich auch Verantwortung, nämlich dafür, dass alles klappt. Jan faltet den Zettel mit der aufgeklebten Botschaft zu einem kleinen Päckchen zusammen. Anschließend knotet er ein dünnes Band darum und heftet ein Papierschild mit Lindas Namen daran.

Fertig!

Jan verstaut das Zettelpäckchen

in seinem Ranzen

Dann krabbelt er ins Bett,

kuschelt sich unter die Bettdecke und wartet auf Mama und Papa

Nachdem seine Eltern ihm einen Gutenachtkuss gegeben haben, knipst Jan die Nachttischlampe aus und schmiegt sich in sein Kopfkissen. Er denkt an Henrik und das Gesicht, das er machen wird, wenn er die Überraschung in seinem Schulrucksack entdeckt. Das wird bestimmt ein Riesenvergnügen!

Vor Aufregung schläft Jan erst spät ein.



Doch am nächsten Morgen
hat er super gute Laune
Pfeifend hüpfte er ins Bad
Vernügt verputzt er sein Müsli
Trällernd packt er sein Schulbrot in den Ranzen

„Na, du Flachflunder“, neckt Henrik ihn. „Hast du etwa ein Kicherei verschluckt?“

„Ich bin keine Flunder“, flötet Jan ihm ins Gesicht.

„Und kichern tu ich auch nicht.“

Mama zwinkert ihm zu. „Schön, dass du so fröhlich bist“, sagt sie und küsst ihn auf die Wange.

„Kindisch, dass du dich immer noch so abschlabbern lässt“, sagt Henrik, nachdem sie das Haus verlassen haben und auf dem Weg zur Bushaltestelle sind.



Du bist ja bloß neidisch, denkt Jan und lächelt in sich hinein. Heute kann ihn gar nichts aus der Ruhe bringen. Nicht einmal Henriks dumme Sprüche.

Als er eine halbe Stunde später in die Klasse kommt, sind Nico, Mütze und Rafael schon da und Linda, Oda, Sofie und Nikki leider auch.

Sie müssen mit ihrer Aktion also
bis zur Pause warten
Das ist aber nicht schlimm
In den ersten beiden Stunden
haben sie Musik
Das ist immer sehr lustig,
weil Frau Drollig tolle Ideen hat
und viele witzige Lieder mit ihnen singt
Dann ertönt der
Gong

Jan, Nico, Rafael und Mütze werfen sich verstohlene Blicke zu. Langsam packen sie ihre Sachen zusammen. In Zeitlupe kramen sie ihre Brotdosen hervor.

„Beeilt euch bitte“, ermahnt Frau Drollig sie. „Ich möchte gerne in die Pause.“

„Wir doch auch“, sagt Mütze. „Ich finde bloß meinen Apfel nicht.“ Er schiebt seinen Arm bis zum in den Ranzen und zaubert eine ratlose Miene in sein Gesicht.

„Soll ich dir helfen?“, bietet sich die Musiklehrerin an.

„Ein Apfel kann doch nicht so schwer zu finden sein.“ Kopfschüttelnd geht sie auf Mütze zu.

Jan schielt zu Lindas Platz hinüber. Sie und ihre Freundinnen haben den Raum inzwischen verlassen. Auf Lindas Tisch liegt bereits die Fibel für die Deutschstunde.

Jan zieht den Umschlag aus dem Ranzen

Er schleicht an Lindas Tisch entlang

und schiebt den Umschlag in die Fibel

Dann dreht er sich zu Mütze, Nico

und Rafael um

Frau Drollig steht mit dem Rücken zu ihm Sie hat nichts bemerkt

„Hier ist doch dein Apfel!“, ruft sie und holt ihn aus Mützes Ranzen hervor.

Nach der Pause lassen die Jungen Linda nicht aus den Augen. Wie gebannt verfolgen sie, wie sie und ihre Freundinnen in den Klassenraum zurückkehren, wie Linda sich hinsetzt und gedankenverloren in der Lesefibel blättert. Plötzlich stutzt sie, nimmt den Umschlag in die Hand und betrachtet ihn stirnrunzelnd.

Jans Herz klopft wie verrückt. Alle vier Jungen bemühen sich, bloß nicht zu auffällig zu den Mädchen hinüberzustarren.

Jan sieht, wie Linda den Umschlag öffnet. Sie nimmt den Zettel heraus und liest. Ihre Augen werden immer größer. Sie stupst Nikki an und raunt ihr etwas zu. Danach stupst Nikki Oda an und dann Oda Sofie.

Die Mädchen stecken die Köpfe zusammen
und tuscheln miteinander
Alle lesen die Botschaft
auf dem Zettel
Dann betritt Herr Wollin die Klasse und die Deutschstunde
beginnt